

## Neue Ansätze bei Blutspenden

**Ob bei einer Operation oder nach einem Unfall: Eine Bluttransfusion kann Leben retten. Doch leider wird nicht genug Blut gespendet. Können Blutspenden mithilfe von Telemedizin und Blut aus dem Labor die Lösung sein?**

Während Operationen und Geburten, oder bei gefährlichen Krankheiten und Notfällen retten sie Menschen das Leben: Blutspenden werden weltweit dringend gebraucht. Allein in Deutschland benötigt man täglich etwa 15.000 **Blutkonserven**. Um genügend Spenderinnen und Spender zu finden, bietet man ihnen Geld oder Geschenke an. Trotzdem gibt es zu wenig Freiwillige.

Wer in Deutschland Blut spenden will, wird gründlich untersucht. **Blutdruck** und **Puls** sollten normal sein und auch die Körpertemperatur wird gemessen. Bis vor Kurzem musste eine Ärztin oder ein Arzt bei dieser Untersuchung immer persönlich vor Ort sein. Doch 2023 wurde das Transfusionsgesetz geändert, da in einigen Regionen Deutschlands auch Medizinerinnen und Mediziner fehlen. Seitdem reicht es bei regelmäßigen Blutspenden, wenn eine Ärztin oder ein Arzt per Video **zugeschaltet** ist.

Viele Fachleute lehnen den Einsatz von Telemedizin bei Blutspenden jedoch ab. „Per **Videoübertragung** können Ärztinnen und Ärzte den tatsächlichen Gesundheitszustand des **potenziell** Spendenden schlechter beurteilen“, sagt Sven Peine, Facharzt für Transfusionsmedizin. „Wenn ich der Person gegenüber sitze, fällt diese **Einschätzung** leichter.“ Anders sehen es Organisationen, die kranke Menschen vertreten: Hier hofft man, dass die einfacheren Regeln zu mehr Blutspenden führen werden.

Ein anderer Ansatz, dem Mangel an Spenderblut entgegenzuwirken, ist künstliches Blut aus dem Labor. Britischen und französischen Forschungsteams ist es gelungen, **rote Blutkörperchen** künstlich herzustellen. Bei den ersten Transfusionen gab es keine Probleme. Die Technik ist allerdings kompliziert und noch lange nicht **ausgereift**: Bisher kann man nur sehr wenig Blut damit herstellen, und es kann zu gefährlichen **Immunreaktionen** kommen. Bis auf Weiteres wird man also **auf** normale Blutspenden **angewiesen sein**.

*Autoren: Alexander Freund, Philipp Reichert*

## Glossar

**Ansatz, Ansätze** (m.) – hier: eine Idee für die Lösung eines Problems

**Blutspende, -n** (f.) – Abgabe einer kleinen Menge des eigenen Blutes, um anderen Menschen zu helfen

**Bluttransfusion, -en** (f.) – die Übertragung von Blut eines Menschen auf einen anderen Menschen bei einer medizinischen Behandlung

**Telemedizin** (f., nur Singular) – die Telekommunikation zwischen Ärztinnen/Ärzten und Patientinnen/Patienten zum Zweck der medizinischen Behandlung

**Labor, -e** (n.) – ein Raum für technische und medizinische Untersuchungen

**Blutkonserve, -n** (f.) – eine Menge (gespendetes) Blut, das z. B. in Krankenhäusern aufbewahrt wird, um es bei medizinischen Behandlungen zu verwenden

**Blutdruck** (m., nur Singular) – der Druck, den das Blut im Körper erzeugt

**Puls** (m., nur Singular) – das Klopfen des Blutes, zum Beispiel am Handgelenk

**zugeschaltet** – hier: so, dass jemand per Videoanruf an einer Untersuchung teilnimmt und etwas dazu sagen kann

**Videoübertragung, -en** (f.) – hier: die Tatsache, dass Bild und Ton von einem technischen Gerät zu einem anderen geschickt werden

**potenziell** – möglicherweise

**Einschätzung, -en** (f.) – das Bild, das man von einer Situation hat; die Bewertung

**rote Blutkörperchen** (nur Plural) – die lebensnotwendigen Zellen im Blut, die unter anderem dafür verantwortlich sind, Sauerstoff zu transportieren

**ausgereift** – hier: bis zum Ende durchdacht oder entwickelt

**Immunreaktion, -en** (f.) – die Tatsache, dass der Körper auf einen als schädlich eingestuften Stoff reagiert, z. B. mit einem allergischen Schock

**auf jemanden/etwas angewiesen sein** – jemanden/etwas dringend brauchen